

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Postbesorger 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann,
Fernsprecher 289.

Insertionspreis
für die fünfgehaltene Corposse
Zeile oder deren Raum 12 Pfa.

Reclamen
vor dem Tagesanbruch die drei-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfa.

Nr. 174.

Sonntag, den 28. Juli 1889.

90. Jahrgang.

Das Junterblatt und der Krieg.

Halle, 27. Juli.

Wenn man jetzt in der toten Saison nichts Besseres zu thun hat, so gewährt es ein besonderes Vergnügen, die „Kreuzzeitung“ auf ihre Behandlung der Kriegs- und Friedensfrage hin aufmerksamer zu betrachten. Wer erst einmal dahinter gekommen ist, welchen Interessen das Blatt dient, der findet alsbald den rechten Faden der Kriegs- bezogen, der sich durch alle Spalten des hochconcentrierten Organs hinzieht. Kein anderes Blatt widmet überhaupt den internationalen Fragen einen so breiten Raum vor und behandelt sie mit so viel vornehmlicherer, junterhafter Überlegenheit wie die „Kreuzzeitung“. Das Blatt thut nicht anders, als habe es lauter Diplomaten vor sich und Rang zu Verdienststufen an allen möglichen und unmöglichen Orten angelegt. Mit treffenden Worten zeichnet sie ein Wiener Blatt:

Da regnet es von Mittheilungen nicht bloß aus den europäischen Hauptstädten, sondern auch aus Montenegro und Belgrad und aus Donaufürsten, die man sich erst auf der Karte suchen muß, weil man sonst nichts von ihnen weiß. Ein wahres Netz von Nachrichten, die sich als gerade jetzt erst entfaltete Geheimnisse ausgeben und meist wertlos sind, findet in der „Kreuzzeitung“ seinen Mittelpunkt. Kein russisches Bataillon kann seine Garnison wechseln, ohne daß die „Kreuzzeitung“ es vermeldet. Jedes Paar Schuhe, das irgend eine auswärtige Militärverwaltung in Arbeit giebt, wird von der „Kreuzzeitung“ sofort gewissenhaft verzeichnet. Dieses Blatt weiß einfach alles, und man wundert sich fast, daß der deutsche Generalstab sich seine Arbeit nicht leichter macht, indem er die freiwillige Mitarbeiterschaft der Herren von Hammerstein und Genossen gebührend würdigt und ausnutzt.

Um indessen im Ernste zu sprechen, so ist es uns im Augenblick allerdings nicht näher bekannt, wie die Militärs über die militärischen Artikel und Notizen der „Kreuzzeitung“ denken, dagegen haben wir mehr als einmal aus dem Munde von Politikern, die als Beamte in sehr hohen Stellenungen wohl zu einem Urtheile berufen gewesen, den vernünftigen Spott über die diplomatische Rännegeheuer des konfessionellen Organs auszusprechen hören. Das große Publikum unterschreibt sozulagen süßschmeigend das Urtheil, indem es sich um die Drohungen, Warnungen und Schwarzmalereien der „Kreuzzeitung“ nicht mehr kümmert, und es würde sich auch weiter gar nicht verlohnen, über diese sonderbare Art von Besessenen zu sprechen, wenn nicht leider das Ausland ein Interesse daran hätte, die „Kreuzzeitung“ ernst zu nehmen und ihre angelegten Lehren zu einer geordneten Discreditirung der deutschen Politik und der deutschen öffentlichen Meinung zu benutzen.

Wir wollen nicht in die Frage eintreten, in wessen Auftrag die „Kreuzzeitung“ handelt. Wir sind sogar geneigt anzunehmen, daß es überhaupt keine Personlichkeit in irgend einer hervorragenden Stellung geben könnte, die der „Kreuzzeitung“ den Auftrag erteilt haben könnte, gerade so plump zu wässern, wie sie es thut. Die Plumpheit und kurzfristige Beschränktheit der „Kreuzzeitung“ kommt jedenfalls und unter allen Umständen auf ihre alleinige Rechnung. Leider aber kann man, eben wegen jener Rückwirkung auf das Ausland, an der fortgesetzten Berlebensarbeit dieses Blattes nicht gleichgültig vorbeisägen.

Nach alledem ist es eine Thatsache, daß es ein deutsches Blatt gibt, welches den Krieg, den es für unvermeidlich erklärt, in der Form eines deutschen Angriffs lieber heute als morgen beginnen lassen möchte. Es muß das einmal offen gesagt werden, um durch den Nebel von Unklarheiten, in welchem die öffentliche Meinung durch das Hin und Her der eigentümlichsten Pressumtriede erhalten wird, durchzudringen. Eine Zeitung, die sich als Vertreterin einer großen Partei ausgibt, und von der, vielleicht mit Recht, vielleicht auch mit Unrecht, gesagt wird, daß hinter ihr gewichtige Persönlichkeiten stehen, verlangt tagtäglich, nicht mit dünnen Worten, aber mit Ausführungen, die gar nicht anders, als im Sinne der Aufforderung zum Vordringen verstanden werden können, daß die Friedenspolitik des Fürsten Bismarck ausgegeben werde zu Gunsten einer Politik, von der bis jetzt Niemand weiß, wer eigentlich außer der die Öffentlichkeit gar nichts angehenden Redaktion der „Kreuzzeitung“ den traurigen Wuth hätte, sich für sie einzusetzen. Wenn Fürst Bismarck bisher auf gar keine andere Durchkreuzung seiner Wege getroffen wäre, als auf die von der „Kreuzzeitung“ tagtäglich verurtheilt und ausgebeutet, so würde er dann schon berechtigt gewesen sein, sich über Erwidrerungen seiner Politik und seines Systems zu beklagen und das Publikum vor derartigen publizistischen Falschmeldungen zu warnen. Es ist indessen bekannt, daß er noch andere

und wichtigere Gründe gehabt hat, um die offiziellen Pressbatterien spielen zu lassen.

Ist der Krieg nun aber wirklich unvermeidlich? Die „Kreuzzeitung“ brachte kürzlich wieder einmal einen ihrer sonderbaren Artikel, von denen man sagen möchte: „Was kein Verstand des Verstandigen sieht, das aber in Einfall ein kindlich Gemüth.“ Da wird lang und breit und mit einer erlaunlichen Fülle von Schaffism, die nur leider gar zu schlecht verwendet und verschwendet scheint, ausgeführt, warum Rußland mit dem Kriegsausbruch warte, und daß Oesterreich und Italien erst vollständig entwicelt sein müssen, ehe die Gewehr in Ost und West von selbst losgehen. Es ist unnütz, von diesem politischen Galimatias noch zu reden. Am Schlusse heißt es: „Der Krieg, welcher die großen Entscheidungen bringt, ist in den Sternen geschrieben, er kann nur noch vertagt werden, aber nicht mehr einen dauernden Völlerrücken weichen.“ Noch einmal fragen wir: ist das nun wirklich wahr? Wir sind uns bewußt, einen großen Theil der öffentlichen Meinung gegen uns zu haben, wenn wir behaupten, daß der Krieg nicht mit solcher Bestimmtheit als unvermeidlich hingestellt werden kann. Wäre es so, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, dann hätte schließlich jene Partei doch wohl Recht, welche Deutschland die günstige Wahl des Angriffsmoments sichern will. Denn eine Politik der Erhaltung des Friedens um jeden Preis ist an sich keine gute Politik, weil sie mit schwächlicher Kurzsichtigkeit bloß um der Fortegung eines bekennenden und unhaltbaren Scheinfriedens wegen die Vortheile eines schnellen und klugen Entschlusses aus der Hand geben würde. Wäre Fürst Bismarck fest davon überzeugt, daß der Friede in absehbarer Zeit durch einen Doppalangriff von rechts und links gestört werden wird, so glauben wir, daß auch er das Präventiv spielen und den Feinden nicht Zeit lassen würde, ihre Kräfte bis zum äußersten anzupumpen. Aber gerade der Reichskanzler ist es, welcher es mehr als einmal als seine Meinung ausgesprochen hat, daß von einer Genügung des Krieges nicht geredet werden kann. Wenn er gesagt hat, daß der Krieg eben so gut in zehn Tagen, wie in zehn Jahren kommen könnte, so heißt das doch nichts anderes, als daß Europa in einem Zustande der Ungewißheit schwelgt, eine Thatsache, die wir Alle sehr empfinden, die aber schon so lange gedauert hat, ohne zum Kriege zu führen, daß die Wahrscheinlichkeit, die elektrische Wolke möchte sich unschädlich zertheilen, zum mindesten ebenso groß ist, wie die andere, daß die Entladung unvermeidlich ist. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Gegner sich am liebsten in der nächsten Stunde schon über uns herhängen würden, wenn sie nur könnten. Inwiefern also sind wir vor wahren Völlerrücken allerdings recht weit entfernt. Nur wissen diese Gegner nicht, wie sie es anfangen sollen, und uns mit Krieg zu überziehen. So lange der gesunde Menschenverstand noch eine Stütze in Paris und Petersburg hat und wir wollen den Nachbarn nicht das Unrecht antun, ihnen Ueberlegenheit und Fähigkeit zum Rechnen mit bekanteten Größen abzusprechen, so lange wird die allereinstimmige Erwägung des Verhältnisses von Macht und Gegenmacht herrschen, um den Entschluß zum Angriff auf den Dreieck hinteranzuziehen. Dieser Dreieck, welchem, wenn es zum Schlagen kommt, auch England beizugehören sein dürfte, stellt sich den Gemüthern der Deutschen noch immer als etwas so Neues, Großes und Gemaltiges dar, daß die allgemeine Denkwaise in Europa, nicht bloß bei unseren Feinden, sondern sogar bei uns, noch immer nicht die rechte Beziehung, den rechten Gesichtswinkel zu dieser, in der Geschichte beispiellosen Erscheinung gefunden hat. Ein großer Theil der Nervosität und Erregung, von der die Völker befallen sind, kommt auf die Rechnung der größten diplomatischen That des Reichskanzlers ebenso gut wie auf die Rechnung der kriegerischen Momente des europäischen Staaten- und Völkerebens. Wenn es gelingt, den Frieden noch für eine lange Reihe von Jahren zu bewahren, so wird der Dreieck, den man dann so wenig anzusehen wird, wie etwa heute die Gestalt des deutschen Reiches, welches anfangs doch auch durch sein bloßes ungewohntes Dasein schon als feste Kriegsdrohung gegolten hätte, so wird, sagen wir, die für die je dagewesene Verbindung von Machtmitteln zur Erhaltung des Friedens, die der Dreieck darstellt, noch in ganz anderer Weise als jetzt als Garantie der Ruhe und Ordnung wirken können. Indem die Möglichkeit der Aufstellung einer entsprechend starken Gegenmacht aber ausgeschlossen ist, darf man wohl sagen, daß der Krieg durchaus nicht so unvermeidlich ist wie er scheint. Und dabei braucht man noch nicht einmal alle Zufälligkeiten in Betracht zu ziehen, die in der abwärtsführenden Entwicklung unserer Nachbarstaaten eintreten und so anstatt des Zufälligen beinahe den Charakter Logik unentzerrbarer Schlüsse erhalten können. Wer kann sagen, welchen inneren Erschütterungen Frankreich

nach entgegengeht und wie die diabolischen Mächte des Nihilismus das russische Reich noch durcheinander rütteln werden? Wenn wir aufmerksam um uns blicken, so sehen wir treibende Kräfte genug, die unseren Gegnern mit Unheil drohen, aber wir dürfen uns der gut begründeten Hoffnung hingeben, daß die Entwicklung unserer eigenen Zustände das Gefüge von Reich und Volk nur noch mehr befestigt. Die Bilanz ist jetzt schon zu unseren Gunsten.

Politische und Tages-Chronik.

Halle, 27. Juli. Der Nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen hat, wie erinnerlich, bereits am 19. Mai in Dresden eine Generalversammlung abgehalten, welche gleichzeitig zur Vorbereitung der näheren Landtags- und der Reichstagswahlen diente. Inzwischen sind auch an anderen Stellen die Vorbereitungen der nächstjährigen Reichstagswahlen so weit geblieben, daß eine lebendige Thätigkeit nach außen in Aussicht genommen werden kann. Das Centralcomité für die Rheinprovinz hat sich kürzlich schlüssig gemacht, gemeinsam mit den westfälischen Parteigenossen im Spätherbst an einem noch zu bestimmenden Tage einen rheinisch-westfälischen Parteitag in Elberfeld zu veranstalten und aus Jena, dem Sitze der Centralleitung für Thüringen, wird der „National. Corr.“ berichtet, daß auf den 13. October ein nationalliberaler Parteitag für Thüringen anberaumt ist.

Berlin, 26. Juli. Zur Kaiserreise wird aus Bergen, 25. Juli, telegraphisch gemeldet: Heute früh 7 Uhr traf der letzte Courier von Berlin ein. Se. Majestät der Kaiser arbeitete in Folge dessen den Vormittag an Bord, nahm nach dem zweiten Frühstück Vorträge entgegen und begab sich am späten Nachmittag an Land, wo Se. Majestät die alten Befestigungen besuchte und dann eine längere Spazierfahrt durch die Stadt und in die Umgegend unternahm. Se. Majestät nahm den Thee in der eine Stunde vor der Stadt gelegenen Villa des deutschen Konsuls Mohr ein, besichtigte in der Nähe eine uralte Kapelle und lernte durch die Villenvorstadt nach Bergen und an Bord zurück. Um 10 Uhr lichtete die „Sohlenzollen“ unter andauerndem Hurraufen der in zahlreichen Booten sie geleitenden Einwohner Bergens den Anker und trat unter weithin flatterndem Reichenswimpel den letzten Theil der Rückreise an.

Es ist von hiesigen Blättern berichtet worden, daß sich der deutsche Kaiser mit seinem Gaste, dem Kaiser von Oesterreich, nach Kiel begeben werde, um dort eine große Flottenparade abzuhalten. Offenbar hat man es dabei mit einer reinen Vermuthung ohne thatsächliche Unterlage zu thun. Hier ist wenigstens an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, wenn eine solche Thatsache wirklich bestände, nichts davon bekannt. Wir bemerken übrigens, daß das Programm für den hiesigen Aufenthalt des Kaisers von Oesterreich in allen Einzelheiten bis zur Stunde noch nicht endgültig festgestellt ist.

Aus erster Quelle“ bringt der Bayerische Korrespondent der Straßburger Post Nachrichten, die für das Reichsland von ganz besonderem Interesse sind. Es liegen hier an hoher Stelle — so schreibt der betreffende Korrespondent — direkte Meinungen des Kaisers vor, dahingehend, daß er thutlichst bald nach dem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Berlin das Reichsland zu besuchen wünsche. Zweimal habe bereits die Reise dorthin zu seinem eigenen lebhaften Bedauern im letzten Augenblicke aufgegeben werden müssen. Um so mehr liegt ihm daran, dorthin zu reisen, sobald die erste freie Zeit es erlaube. Gleichzeitig erfolgte eine Anweisung des Kaisers, welche den lebhaften Wunsch Sr. Majestät bekräftigt, bei Gelegenheit dieser Reise auch den Reichsland hier beizuwohnen. Nach dem hier vorliegenden weiteren Mittheilungen wird nun der Kaiser den beiden letzten Vorstellungen hier beizuwohnen. Von Bayern ist beabsichtigt der Kaiser dann direkt nach Straßburg zu reisen. In der Reichshauptstadt geduldet. Se. Majestät sich zwei bis drei Tage aufzuhalten. Von Straßburg beabsichtigt der Kaiser nach Metz zu fahren, wo er der Einweihung des Denkmals für seinen verewigten Herrn Großvater beizuwohnen wünscht. Von Metz wird dann die Reise nach Münster in Westfalen fortgesetzt, wo er an dem zu seinem Ehren stattfindenden Provinzialständestelltheilnehmen will. Aus diesen Angaben kann man sich, wie die „Straßb. Post“ hierzu bemerkt, ein genaues Bild der Reisepläne des Kaisers zusammenstellen. Die beiden letzten Vorstellungen in Bayern sind am 17. und 18. August statt, das Ständestell in Münster am 24. August. Die Reise des Kaisers ins Reichsland würde also in die Zeit vom 19. bis 23. August fallen, so zwar

daß der Kaiser in Straßburg etwa am 19. eintreffen, aus Metz am 23. abfahren würde. Es bedarf gewiß nicht erst der Versicherung, mit welcher Freude man im Reichslande die Ausföhrung des kaiserlichen Besuchs begrüßen würde. Wohl aber muß, um späterer Enttäuschung vorzubeugen, darauf hingewiesen werden, daß die eben mitgetheilten Reisepläne des Kaisers aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Zeit gesagt worden sind, in welcher seiner Majestät über den angebotenen Besuch des Jaren noch keine Mittheilung geworden war. Nach den bisherigen Mittheilungen sollte der Besuch des Jaren aber am 20. und 21. August stattfinden, also gerade zur Zeit der beabsichtigten Reise des Kaisers nach Straßburg. Wenn der Besuch des Jaren also um diese Zeit erfolgt, so macht er einen unerbittlichen Strich durch die Kaiserreise in's Reichsland zwischen Barmuth und Münster. In diesem Falle müssen wir uns auf den Ausdruck der Hoffnung beschränken, daß der Kaiser von Münster aus die Reise in's Reichsland zur Ausföhrung bringen werde. Soviel wir wissen, ist inbezug der Besuch des Jaren in Berlin noch nicht amtlich angekündigt.

Nach einer Meldung des „Standard“ wurde der Besuch des Kaisers Wilhelm in Konstantinopel durch russische Intrigen vereitelt. Auch die „Kreuzzeitg.“ vermeldet diese Nachricht, welche schon darum unwahrscheinlich ist, weil jener Besuch niemals ernstlich geplant war.

Fürst Bismarck soll sich nunmehr endgültig entschieden haben. Mitte nächsten Monats von hier aus zu einer mehrtägigen Kur nach Pfungen zu reisen. Werdend's lehrt ja die Erfahrung, daß scheinbar feststehende Reisebestimmungen des Fürsten Bismarck oft in letzter Stunde umgefallen werden. Das Befinden des Reichskanzlers ist fortan ausernd gut, gegenseitige Behauptungen in ausländischen Zeitungen sind glücklicherweise durchaus unbegründet.

In den nächsten Tagen wird Herr v. Schlözer, preussischer Gesandter beim Vatikan, hier erwartet. In Wien ist er in lebhaftem Verkehr mit dem päpstlichen Nuntius Galimberti gewesen, mit dem er von Rom her eng befreundet ist. Gestern hat Herr v. Schlözer eine längere Unterredung mit dem Grafen Kalnoky gehabt, am Abend hat er bei dem österreichischen Minister gespeist. Vorausichtlich wird sich der Gesandte bald nach seiner Ankunft hier zum Reichskanzler nach Barmuth begeben.

Ueber die Einberufung des Reichstages, wie Landtags, ferner über die Reichstagswahl ist bisher keine Entscheidung getroffen.

Der gestern hier eingetroffene Prinz Sai Santsongle von Siam statete heute Nachmittag Sr. Excellenz dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Grafen Herbert v. Bismarck, im Auswärtigen Amte einen Besuch ab.

Dem „Tempus“ wird aus Berlin von gestern telegraphirt, daß der Zar offiziell seinen Besuch in Berlin für die zweite Hälfte des September angekündigt habe.

Die römische Meldung von einer bevorstehenden Reise des Ministerpräsidenten Crispi nach Deutschland zum Besuch des Fürsten Bismarck ist, nach einem Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin, wenig glaubwürdig. Im hiesigen Auswärtigen Amte fehlt jede Kenntniss von einem derartigen Plan. Da die leitenden Staats-

männer Deutschlands und Italiens erst kürzlich während der Berliner Anwesenheit des Königs Humbert Gelegenheit zu einem erfrischenden Meinungsaustrausch über alle schwebenden Fragen hatten und neue, eine mündliche Erörterung erhebenden Fragen seitdem nicht aufgetaucht sind, so läßt sich nicht absehen, welchen Zweck eine abermalige Zusammenkunft nach so kurzem Zwischenraum haben könnte.

Der geschäftsführende Ausschuss des Emln Pascha-Comitee's beschloß in Folge der aus Afrika über die Expedition eingegangenen Nachrichten, das Gesamtkomitee zum 3. August zusammenzubekufen.

Kassel, 26. Juli. Die Kaiserin wünscht hinsichtlich der Nachkur in größter Ruhe und Zurückgezogenheit auf Wilhelmshöhe zu verweilen, weshalb die Stadtverwaltung von allen geplanten Empfangsfeierlichkeiten abgesehen hat.

Köln, 26. Juli. Kaiserin Friedrich statete heute der Kaiserin Augusta einen zweitägigen Besuch ab.

Essen a. Rh., 26. Juli. Auf der Zeche „Dahlbusch“ ist der „Ameisich-Wesfäl. Ztg.“ zufolge der Rest der streikenden Arbeiter heute früh zur Morgenarbeit wieder angefahren und hat der Streik damit dort sein Ende erreicht.

Dortmund, 26. Juli. Das früher verbotene große Bergmannsfest, zu welchem 30 auswärtige Knappkassavereine ihre Theilnahme zugesagt haben, ist jetzt von der Regierung genehmigt worden.

Hannover, 26. Juli. Im Widerspruch mit den in letzter Zeit gebrachten Nachrichten, daß der Kaiser während der Herbstferien überhaupt nicht hier in Hannover, sondern nur in Springe verbleiben werde, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß des Kaiserspaars in hiesigen Meibergschloß die Wohnung nehmen wird. Der Kaiser wird die inermangelte von seinem Großvater besessenen, nach dem Dammtor benannten königlichen Zimmer in der ersten Etage bewohnen. Derselben befinden sich Schlafzimmer nebst Ankleideraum, Arbeitszimmer, Wohnzimmer und Empfangssaal. Die mit diesen Räumen durch den Wintergarten in Verbindung stehenden Zimmer, welche nur mit Lichtlauren Damasttapeten ausgefattet sind, werden zur Aufnahme der Kaiserin dienen; ihre Zahl und Einrichtung ist entsprechend der für den Kaiser bereitgehaltenen. In all' diesen Räumen wie in den zu Festlichkeiten bestimmten Sälen des zweiten Stockwerks herrscht die größte Thätigkeit; Tapezter, Maler, Vergolder und die verschiedensten anderen Arbeiter sind eifrig beschäftigt, die schönen Gemächer glänzend auszukleiden und herzustellen. Wie lange der Kaiser im hiesigen Schloße verbleiben wird, ist noch nicht bestimmt, doch steht die bezügliche Mittheilung in kürzester Zeit zu erwarten.

Wilhelmshafen, 26. Juli. Die Kaiserin wird bei der Ankunft in Wilhelmshafen — am Sonntag Abend — mit dem Salomangen nach der Werft übergeführt, dahier soll der Wagen verlassen und sich auf die „Hohenzollern“ begeben, um dahier zu übernachten. Das Gefolge wird aus der Hofdame Gräfin v. Keller, dem Kammerherrn v. d. Red und aus dem Geheimen Hofrath Artelt bestehen. Ihre Majestät werden zwei Tage hier verweilen.

Kiffingen, 26. Juli. Die Kaiserin wird morgen, Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr abreisen. Ihre Majestät hat um Unterlassung der von der Stadt geplanten festlichen Ausföhrung der Häuser gelegentlich ihrer Abreise

erlaubt, ebenso die beschlagnahmte Ausföhrung ihres Wagens abgelehnt. Verschiedene Beamte in Kiffingen haben preussische Orden oder Medaillen zum Andenken erhalten.

Karlshöhe, 26. Juli. Der Erbgroßherzog hatte gestern weniger Lust und in der ersten Hälfte der vergangenen Nacht andauernden Schlaf. Das Fieber war gestern mäßig und heute früh noch etwas mehr zurückgegangen; auch die Erscheinungen in der Zunge haben weiter abgenommen.

Stuttgart, 26. Juli. Die Schiffsverwerft zu Friedrichshafen nebst großen Holzvorräthen sind heute früh 3 Uhr niedergebrannt.

Wien, 26. Juli. Die „Bohn. Post“ bezeichnet die Unterzeichner des Telegramms, welches bosnische und herzegowinische Emigranten anlässlich der Revolution'sfeier an den Präsidenten der französischen Republik sendeten, als politische Aventureur, deren Verhaftung bedenkliche, theils bereits wegen Betrügereien bestrafte Persönlichkeiten seien.

Nach den einlaufenden Generalausweisen der letzten Monate ist ein Minderertrag der Brantweinsteuer von rund zehn Millionen Gulden nahezu gewiß. Der Finanzminister plant deshalb eine einschneidende Minderung des Geistes, welche namentlich den abgabenfreien Spiritus und die antiökonomischen betreffen sollen. Die Ausföhrbestimmungen sollen mit Rücksicht auf die Kräftigung der Industrie unverändert bleiben.

Genf, 26. Juli. Im Verfolg von Weisungen des Bundesraths hat die Regierung des Cantons Genf eine Anzahl Militäristen, französischen Anarchisten und deutsche Sozialisten ausgewiesen, welche keine regelmäßigen Papiere besaßen.

Paris, 26. Juli. Prinz Jerome Napoleon läßt gegenüber der Veröffentlichung angeleglicher Briefe Boulangers an ihn erklären, er habe mit Boulanger niemals in Briefwechsel gehalten.

Seine Aender findet im Ministerium des Innern eine Verablung sämtlicher Präfecten derjenigen Departements statt, wo Boulanger candidirt. Nach boulangistischen Wärtern wäre Boulanger's Wahltag am kommenden Sonntag in mindestens hundert Bezirken gefeiert.

Petersburg, 26. Juli. Die nächsten Reisepläne des Jaren können in Folge der schweren lebensgefährlichen Erkrankung seines Oheims, des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, möglicherweise eine durchgreifende Aenderung erfahren. Nach fopengehener Meldungen macht man sich in horigen Hofkreisen darauf gefaßt, den herkömmlichen Besuch der kaiserlichen Familie in diesem Sommer ganz abzubrechen zu müssen.

In dem Zustande des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch ist gestern Abend eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

London, 26. Juli. Das britische Kanonenboot „Albacore“ kam vor Kanca an. Das Verlangen nach einem britischen Protektorat ist im Zunehmen auf Kreta namentlich unter der muslimänischen Bevölkerung. Von Saloniki gingen am Mittwoch 2 türkische Kriegsschiffe mit 4 vollfähigen Regimenter nach Kreta.

Zanzibar, 26. Juli. Buchtir's Leute überfielen am 23. d. M. Nachts die Station der deutsch-ostafrika-

24) Ein verhängnisvolles Bild.

Original-Noman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

„Wenn man den großen Rubin herausdraht, so erblickt man ihn einen goldenen Stachel; wird mit diesem nur leise die Haut gerit, so theilt sich das Gift dem Blute mit und von süßen Träumen umgautelt, schlummert der Verletzte in die Ewigkeit hinüber. Es bedarf mithin nur einer kleinen Unvorsichtigkeit um schweres Unglück herbeizuföhren, und ich würde unverantwortlich leichtsinnig handeln, wollte ich den Ring in andere Hände legen.“

„Das würden Sie!“ rief Lord Redwell. „Und ich gestehe, daß e mich schon einen unheimlichen Eindruck macht, dieses gefährliche Geschmeide in Ihren Besitz zu wissen. Lucia verlangt nun gewiß nicht mehr danach.“

Ein seltsames Lächeln umspielte die Lippen der jungen Gräfin. „Warum nicht?“ sagte sie. „Ich würde es sehr finden, den Tod so in meiner Gewalt zu haben — den mächtigen Beherrscher der Welt in einer winzigen Kapelle mit mir herumzutragen und zu wissen, daß er kommen muß, wenn ich rufe, gehorchen, wenn ich befehle. — Jetzt begreife ich den magischen Reiz dieser blutrothen Steine und verstehe auch, daß Fräulein Grant sich von einem solchen Schätze nicht trennen will. — Ich habe ein kindliches, lächerliches Verlangen gehäuft; sprechen wir nicht länger davon!“

Die leidenschaftliche Erregung Lucias schien verfliegen zu sein. Die feierhafte Röthe ihrer Wangen hatte wieder der gewöhnlichen tiefen Blässe Platz gemacht. Stolz, kalt und ruhig lehnte sie in ihrem Stuhl, ließ es geschehen, daß Norbert ihre Hand hielt und hörte seine heißen, liebesthühnenden Worte an, ohne sie zu erwidern.

Von neuem kirzten die Gläser, wurden Toaste ausgesprochen, sprach und lachte man, der kleine Zwischenfall war vergesslen oder schien es doch wenigstens zu sein. Norbert konnte aber die Empfindung jubelnden Glückes nicht wieder finden, die noch vor wenig Minuten sein Herz erfüllt hatte. Einmal betrachtete er das schöne, junge Weib an seiner Seite und tiefe Bitterkeit wallte in ihm auf. — Wie verlangend doch diese Augen bliden konnten, die den seinen stets

nur mit kühlher Klauhe begegneten! Wie stürmisch dieser Mund, der nur selten warme Worte für ihn hatte, zu bitten und zu fordern wußte! — Eben noch war alles Gluth und Leben an der herrlichen Gestalt gewesen und jetzt lebte sie neben ihm, wie ein von Künftlerhand geformtes, selenloses Gubite. — Das war fränkend und entmutigend. Er ließ die schlanken, zarten Finger plötzlich los. — Da begegnete er dem Bilde seiner Mutter, der todesstrauig und forschend auf ihm ruhte. Gerecht wandte er sich ab. — Es giebt Empfindungen, die man sich nur selbst eingesehen und auch den besten Freunden nicht offenbaren will; Enttäuschungen, die schmerzlich und demüthigend zugleich sind und die man deshalb vor aller Welt verbergen möchte, wie eine entstellende Narbe. — Manchen Menschen gewährt es Erleichterung, sich über ihre Bestimmnisse auszulprechen, andere werden immer verschlossener, je unglücklicher sie sich fühlen. Es geht ihnen wie dem Elantheier, das mit der empfangenen Todeswunde im Herzen sehen die Herde der Unberleschten nicht und eine einsame, dunkle Stelle sucht, wo es unbelauscht sterben kann.

Man verließ die Tafel. Lucia begab sich, von Mutter und Schwester begleitet, in ihr Zimmer, um die Brauttoilette gegen ein elegantes Reifeschloß zu verlauschen. Eine Stunde später hob Norbert seine junge Frau in das mit Blumen geschmückte Coupé des Eisenbahnzuges, der die Neuwermählten dem sonnigen Seiden zuföhren sollte.

In den prächtigen Gemächern, die Graf und Gräfin Kenley in Lord Redwells Hause bewohnten, war es nach der Abreise des jungen Paares still geworden — so still wie nach einem Begräbnisse. Die Gräfin hatte sich eingeschlossen, hielt das Miniaturbild eines blond gelockten Knaben in den Händen und weinte heiße Thränen. Welche Hoffnungen hatte sie für den einzigen Sohn begehrt! Wie stolz und froh in die Zukunft geblickt! Die Steine selbst schienen ja auf das vom Glücke begünstigte Kind herabzulächeln. — Und als Norbert zum Manne herangewachsen war, da hatte sie gemeint, daß keine Staubgeborene würdig wäre von ihm geliebt zu werden, daß der Himmel eigens ein Wesen für ihn schaffen müsse, frei von allen Erdemängeln, in höchster körperlicher und geistiger Vollendung strahlend. — Wie so ganz anders war es gekommen. — Nicht einmal die Gegenwart bot reine, ungeträubte Freude

dar — und was der Schleier der Zukunft bergen mochte — daran wagte sie nur schauernd zu denken. —

In dem verdühten Hochzeitsfeste, in welchem noch die Gastrosen brannten, ging Alma Frank auf und ab und sah düster vor sich hin. Heute empfand sie es wieder recht tief, daß sie trotz aller Achtung, die man ihr bewies, doch nur eine abhängige Stellung einnahm. Möchte man sie innerlich mit Geschenken und Auszeichnungen überhäufen — als Familienangehörige wurde sie nicht betrachtet. Kärglich war es ihr klar geworden, daß eine schwere Last auf dem Herzen der Gräfin lag, daß bittere Sorgen sie bedrückten und daß sie nur mit Widerwillen Lucia als Schwiegerdöchter genommen hatte. Warum aber? — Was lagen da für Gründe vor? — Es spielten sich Konflikte in diesem Hause ab, das war nur zu gewiß, man ließ sich jedoch nicht herab die besagte Gesellschafterin in Geheimnisse einzunehmen, die vielleicht behaglicher Natur sein mochten. — Man schwieg — und Alma empfand dieses Schweigen wie eine bedrückende Zurücksetzung. Sie wollte nicht als Fremde behandelt und beliebt gegeben werden. Der alte Groll regte sich wieder in ihrem Herzen und mit ihm das trogige, unbändige Verlangen nach Freiheit und Unabhängigkeit.

Mit verschrankten Armen und finstern Gesichtsausdrucke stand sie an dem hohen Bogenfenster und starrte lange hinaus ohne etwas zu sehen. Da kam Blak in den Saal gesprungen und brühte sich mit plumper Färllichkeit an sie und als sie sich umwandte, fiel ihr Blick auf Lord Redwell, der an dem Kamin lehnd, sie aufmerksam betrachtete. Alma erhörte. Es war ihr nicht, daß sie er eben jetzt beobachtet hatte. Mit summem Gesuche wollte sie an ihm vorüber schreiten, als er sie mit der Bitte, einige Augenblicke zu verweilen, zurückhielt.

Sie nickte und nahm ihren Platz am Fenster wieder ein. Lord Redwell schien für das, was er sagen wollte, nicht gleich die richtige Form zu finden. Die Gabe der Verdammtheit war ihm überhaupt nicht zu theil geworden; es dauerte daher geraume Zeit, bis er endlich die wenig geistreichen Worte äußerte:

„Ich glaube Sie sind schlecht gelaunt.“
Ein kurzes, spöttisches Lachen entrang sich unwillkürlich ihren Lippen.

ichen Gesellschafts-Mitgliedschaft in Usagara. Der He-
me-Nielsen wurde ermordet, während Lieutenant
Giese Janibar wohlbehalten erreichte.
(Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Seite
Nachrichten und Zeitgenosse.“)

Provinz und Nachbarstaaten.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist hier mit genauer Quellenangabe zu
© **Wernigerode**, 25. Juli. Der Burggraf starb hier selbst,
wo er von schwerem Leiden heilung zu finden hoffte, der in
den missfalligen Welt wohlbekannte Komponist Gustav Lange.
Mehrere hundert Worte aus dem Gebiete der leichten, gelässigen
Salomoni sind von ihm in Druck erschienen.

© **Münchberg**, 25. Juli. Die Folgen des Unwetters vom
12. Juli bis 18., welches besonders hier schädliche Fährungen
und das Vogelland so schwer betraf, machen sich nach und nach
bemerkbar, besonders für die Versicherungsgesellschaften. Nicht
den Unfällen, welche die Aemter bezeugen Woche hier
und in der Umgebung hinsichtlich des letzten Unwetters gemacht
haben, stellt sich der angelegentlich Schaden fast noch höher als
bisher angenommen wurde. Ein Agent in Schmolln, der die
schädliche Hälfte des Landes in einer Hagelversicherung ver-
tritt, hat allein den Schaden, welchen seine Klienten erleiden
muß, auf 7 1/2 Millionen Mark geschätzt. Ein Versicherungsbesitzer in
dieser Gegend erzählt allein 70000 Mark Entschädigung.
Nach Aufbruch Sachverständiger wird der Gesamtschaden,
den das Unwetter angerichtet hat, auf 4 bis 5 Millionen Mark
geschätzt.

© **Magdeburg**, 26. Juli. Der Kalkulator bei der hiesigen
Eisenbahn, K., ist wegen Verdachts der Unterschlagung von
Eisenbahnmaterialien auf Antrag der hiesigen königlichen Staats-
anwaltschaft verhaftet worden. Näheres über diese Ungelegen-
heit und über die Höhe der Summe — man spricht von
180000 Mk. — wird die Unterredung ergeben.

© **Dresden**, 26. Juli. Die Schriftstellerin Fanny Revald
hier ist schwer erkrankt.

© **Leipzig**, 27. Juli. Gestern fand hier das Beisetzungsamt
des Privatlegaten Dr. phil. Rudolph Wendt aus Göttingen
statt. In der Halle des neuen Johannisfriedhofes sprach am
zeitgenössischen Entroppe Pastor Dr. theol. Bruno Daxinger
über das Hebelwort „Dem Tode gehe ich, wie im Himmel,
also auch auf Erden.“ Der akademische Gesangsverein „Arioso“
eröffnete die Feier mit Chor und schloß dieselbe mit einem
solchen. Auch an der Orgel sangen hiesigen unter Professor
Wilhelm Leising, das Musikcorps der 107er stimmte eine
Zweitannekt an, wobei der Zug in die Wohnung einzog.
Dem Zuge waren die ersten und besten Revolutionsalter
Jahrlöhne vertreten, die Beamten der Universität, namentlich
aber des hiesige Direktors. Auch aus bürgerlichen Kreisen
war die Teilnahme eine sehr große. Der Verstorbene war
der Sohn des Geh. Hofrats Prof. Dr. Wendt hier.

© **Sambura**, 26. Juli. Der Milchhaber der hiesigen Firma
von Wolom in Hoch-Deutschland, betrug gestern Nachmittag
die auf der Wert befindliche Milch und wollte mit dem
Schlüssel nach einer höher gelegenen Etage sich begeben. Er
machte selbst die mechanische Einrichtung zur Benutzung des
Schlüssel in Ordnung, als von oben oben plötzlich ein
Gewicht herab fiel und dem Milchhaber auf den Kopf fiel.
Der Betroffene erlitt dadurch eine lebensgefährliche Verletzung
und wurde sogleich unter persönlicher Leitung seines Compag-
nons nach dem Seemanns-Straßenkranke befördert.

Handel und Verkehr.

Wärze zu Halle a. S.

Halle a. S. den 27. Juli 1899.

Wärze per 1000 Kilogramm netto.
Weizen feil, 168—180 Mark, Roggen feil, 156—166
Mark, Neuer 157—163 Mark. — Gerste Futter 138—145
Mark. — Braugerste ohne Handel. — Hafer feil, 161—168 Mk.
Mais — M. — Haas 300—325 Mk. — Germales Angebot.
— Hülsen Sommer 340 Mk. — Erbsen — M. — Kimmel excl. End
per 100 kg netto 35—40 Mk. — Weizen feil, feil von 100 kg
Sommer per 100 Kilo netto. Galische Prima Weizen gefragt,
37,00—37,50 Mark. Abfallende Sorten billiger.
Breite per 100 kg Netto.

Hafer bis 40 Mk. — Haasen —, M. — Lupinen —, M. —
— Kleianer — ohne Geschäft.
Futterzettel: gefragt, Futtermittel 13—15 Mk. Roggenzettel bei
leibhaftig Nachfrage, 9,75—10,50 Mk. Weizenzettel 9,00—9,25
Mk. Weizenzettel 9,00—9,25 Mk. Weizenzettel helle 10—11
Mk. Haas 300—10,00 Mk. D. Haas 15,50—16,00 Mk. Haas
Mk. 28,50—29,75 Mk. Haas 64,00 Mk. Petroleum
24,50 Mk. Solardil 0,28/30/40 Inapp, 17,50—18,00 Mk.
Schilch fest, à 10000 Bier-Volcent. Kartoffelspiritus mit
60 Mk. Verbrauchsabgabe 67,40 Mk. — 70 Mk. Verbrauchs-
abgabe 67,60.

© **Sollinger Zuckerertrag** vom 26. Juli 1899. Nach-
zuer der Markt zeigte auch in dieser Woche eine unver-
ändert ruhige Haltung und wurden nur einige hiesigen Nach-
produkte zu unternehmenden Preisen umgesetzt. Raffinierter
Zucker. Die Käufer traten auch in dieser Woche aus ihrer
abwartenden Haltung nicht heraus, und sind Abschlüsse aus-
erster Hand nicht bekannt. Heutige Notierungen. Nach-
zucker per 100 Kilo: Nachprodukte 75%, Rendement Mk.
35,00—40,00.

© **Das Magdeburger Zucker-Kauf- Syndikat**.
Die aus Magdeburg gemeldet wird, wurden dort gestern von
dem Kuratorium zur Abmilderung der sich ergebenden Engpass-
en der Firmen Baumann und F. Maquet 20000 Tonnen hoch-
erster Verkauf, davon 15000 T. auf prompte Abnahme und
5000 T. per August. Das ganze Quantum geht angeblich
nach Nordamerika. Da der Preis und die Mägen der Käufer
auf vier Wochen geheim gehalten werden sollen, ist anzunehmen,
daß der Abschluß unter dem notierten Marktwert gesehen ist.
Nach dem Wortlaut der Nachrichten scheint es, als ob sich der
Abschluß in der That auf effektive Waare beschränkt und nicht auf
Kommissionen mit der Kontrolle geschlossen ist. Dieser
Verkauf gibt wiederum einen kräftigen Beleg für die Jähre-
mäßigkeit der Statistik, auf welche hin das ganze künstliche Ge-
bäude des Preisbreiter-Konjunktur-geründet war. Der Ein-
tritt des Magdeburger Kaufs sollten in Deutschland noch
50000 Tons Zucker vorhanden sein, doch wurde gleichzeitig ge-
meldet, daß davon 10000 Tons in Deutschland, 25000 Tons nach
Nordamerika bereits verkauft und theilweise sogar schon ver-
laden, der Rest sollte bald nachfolgen. Jetzt sind neuer-
dings wieder 20000 Tons nach Nordamerika verkauft, also der
Vorrath in Deutschland fast fast auf Null reduziert sein! Das
Recht, was will. Der sind die in Magdeburger, seitlich
Summenreihe zu lauernden Vorläufe also nicht zu Deutsch-
land gehörig außer Anlaß gelassen? Schließlich erwähnen wir
noch, daß nach der K. D. in das Magdeburger Komitee zur
Abmilderung der bekannten Engpassens am Stelle des Herrn
Wernitz von Wernitz, in Magdeburg, in Magdeburg, seitlich
Arthur S. Wernitzmann, in Firma Eisenberg u. Wernitzmann,
in Hamburg gemeldet worden ist und daß dieser die Wahl an-
genommen hat.

© **Nordhäuser Bank von Moris, Heinrich u. Co.**
Die Bank befindet sich hier in der 1. Semeler 1899. Die-
selbe sollte einen Vermögenszuwachs von 22.212 Mark auf dem 2569
Markt Vortrag aus dem Vorjahre hinzutreten. Dem
— Die Mannufaktur- und Kaufmanns-Verkauf des
in Wilhelmshöhe und Neuhof stellen Zahlung ein. Schulden
4 Mill. Dollars.

© **Wachse-Marktbericht** 4 p. c. Eisenbahn-Preisnotizen.
Die Wachse-Behandlung findet Anfang August statt. Gegen den
Coursvorlauf von ca. 2/3 p. c. bei der Ablösung übernimmt
das Bankhaus Carl Meuninger, Berlin, Französische Straße
13, die Versicherung für eine Prämie von 6 W. pro 100 K.

© **Neuport**, 26. Juli. Die hiesige Handelskammer sollte
einen Bericht zu Gunsten der Abhaltung einer Welt-Expo-
sition von Neu-Port im Jahre 1892, und wählte eine
Kommission, welche mit anderen geeigneten Persönlich-
keiten zur Förderung dieser Vorhaben in Verbindung tre-
ten soll.

© **Wien**, 26. Juli. Weizen per 1000 Kilogr. loco 180—183 nach Cane-
tini gefordert. — Der Zucker per Juli-August 191,25—191,75
bes, per September-Oktober 192,50—191,25 bes, per Okt.-Novemb. 193,50
bes, 192,25 bes, per Novbr.-Dezember 194,50—193,50 bes. — Getreide-
— Zinsen. — Waagen per 1000 Kilogr. loco 116—118 nach Qualität gefordert. Raffi-
niertes 138,50 ab Heben, neuerer. 159—160 ab Heben bes. per Juli-
bes, per Juli-August 161,25—162,25 bes, per Septbr.-Oktober 161,25—160,25 bes,
per Okt.-Novemb. 162,25—163,25 bes, per Novbr.-Dezbr. 164,50—163,50 bes,
per Dezember 166,25—165,50 bes. — Get. — Zinsen, Preis — M.
Wärze loco per 1000 Kilogr. 123—130 nach Qualität gefordert.

© **Safer loco** per 1000 Kilogr. 157—170 nach Qualität gefordert, mittel
und unter sich und weispreß. 157—162 bes, henn. adernat. u. medien.
159—163 bes, mittel und unter sich, und böhm. 158—162 bes, feiner
loco, preis. — henn. 164—167 ab Heben bes, raffiniertes 158—162 fest
Koblen bes, per Juli 158—160 bes, per Juli 157,50—157 per Juli-August
163,50—153,25 bes, per September-Oktober 147,50—147,75 bes, per Oktbr.-
Novbr. 146,50—146 bes, per Novbr.-Dezbr. 146,25—146,75 bes. — Get.
100 T. Preis 158,40.

© **Wärze loco** per 1000 Kilogr. 123—126 nach Qualität gefordert, per
Juli 123 bes, per September-Oktober 123 122,25 bes, per Oktober-
Novbr. 123 bes, per November-Dezember 124,50 bes, per Dezember
— M. bes.

© **Erlben**: Rohwaare 180—195 Mk. Futterwaare 145—155 Mk.
Erlbene Kartoffelschäfer per 100 Kilogr. brutto incl. End, loco
19,75 Mk.

© **Kartoffelmehl** per 100 Kilogr. brutto incl. End, loco 20,75 Mk. per
diesen Monat —, M. Oktober-November —, M. Get. — Gr. Preis

© **Weizenmehl** per 100 Kilogr. brutto incl. End, loco 25,75—24,00 bes.
No. 0 22,50—21,00 Mk.

© **Wegweiser** per 100 Kilogr. incl. End No. 0 23,50—22,25 Mk. No.
0—1 22,00—20,00 bes, per Juli und per Juli-August 22,25 bes, per
September-Oktober 22,45 bes, per Oktober-November 22,75 bes, per Nov-
Dezbr. — bes. Sorghumklein 24,10 Mk. Get. — End Preis Mk.

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-
Oktober 70,2 bes, per Juli-August 24,0 Mk. Getreide-Markt

© **Witl** per 100 Kilo netto loco ohne Satz 64,5 Mk. mit 3 S. — M.
per April-Mai 190 62,1—61,8 Mk. per Juli 63,8 Mk. per September-
Oktbr. 63,3—63,7 bes, per Oktober-November 63,2—63,1 bes, per
Novbr. 63,2—63,1 bes, per Juli-August 70,2—69,9 bes, per Septbr.-

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Mittelstraße 8 und 9** und **Schulgasse Nr. 4** für die **Front** in der **Mittelstraße** eine neue **Fluchtlinie** festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Lageplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung Zimmer No. 10 im Rathhause zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Fluchtlinie innerhalb einer Anlauffrist von 4 Wochen anzubringen sind.

Halle a. S., den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Marktplatz Nr. 15**, **große Klausstraße Nr. 1, 40 und 41** eine neue **Fluchtlinie** festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Lageplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung, Zimmer No. 10 im Rathhause zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Fluchtlinie innerhalb einer Anlauffrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die **Martinsgasse vor den Grundstücken Nr. 12 bis mit 16** und **Seigzigerstraße 42 und 43 an der Seite der Martinsgasse** eine neue Höhenlage festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Höhenlageplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung, Zimmer No. 10 im Rathhause zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Höhenlage innerhalb einer Anlauffrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Die Ausräumung der Däuner-, Müll- und Abgengruben in den der Stadt Halle gehörigen Gebäuden, einschließlich der Abfuhr des Grubenhaltens, sowie die Abfuhr des Schrotts und der Abfälle von denjenigen Straßen und Plätzen, auf welchen die Reinigungspflicht der hiesigen Stadtgemeinde obliegt, ferner des aus den öffentlichen städtischen Straßenkanälen, Schlammfängen und Rinnsteinen ausgebrachten Schlammes soll im Wege der Wettbewerzung auf die nächsten 3 Jahre, vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1892, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Stadtschreiberamt einzusehen.

Gebote sind versiegelt bis zum 1. September d. J. einzureichen.

Halle a. S., den 16. Juli 1889.

Der Magistrat.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 25. Juni d. J. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Geschäftsbereich des städtischen Beihamts in dem neu erbauten Beihause „an der Marienstraße Nr. 4“

Montag den 29. d. Mts.

Zweien, Gold- und Silber-Gegenstände, sowie Taschenuhren können jedoch erst vom 30. d. Mts. ab eingelöst werden.

Halle a. S., den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

Nachdem die neue Delitzscherstraße, d. h. die Strecke vom Leipzigerplatz bis zum Gasthof zum Russischen Hof, fertig gestellt ist, wird dieselbe auf Grund der durch die Landespolizeibehörde erteilten Genehmigung von **Montag den 29. d. Mts. ab** dem öffentlichen Verkehr übergeben und dagegen die alte Delitzscherstraße (von Magdeburgerstraße bis zur Zufuhrstraße zum Güterbahnhofe) vom gleichen Zeitpunkte ab **gesperrt**.

Halle a. S., den 23. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Legung der Geleise zu den neuen Straßenbahnlinien und die Pfalterung der Fahrbahn machen die **Spernung des Schmeerstraßen** von **Montag den 29. d. Mts. ab** bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten notwendig, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle a. S., den 26. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Als vermuthlich gestohlen ist in Beichlag genommen worden eine neue **Spieldose**, welche die Stücke spielt: „Tannhäuser-Marsch“ und „Wo Luft und Freude wohnen.“

Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Commissariat Zimmer Nr. 21 melden.

Halle a. S., den 25. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Stechbriefs-Geneuerung.

Der am 10. September 1886 von der königlichen Staatsanwaltschaft hier selbst hinter der **Karoline Hofstaeta** aus Garth, Kreis Abelnau, wegen schweren Diebstahls erlassene und am 18. Juli 1888 erneuerte Stechbrief wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., den 23. Juli 1889.

Königliches Landgericht.

Der Untersuchungsrichter.

Stechbriefs-Erledigung.

Der gegen die Arbeiter

1. **Josef Sybel**, auch **Pawlok** genannt, gebürtig aus Sulmierzyce (Oberhessen),
2. **Karl Probst** aus Neubors (Kreis Polnisch-Wartenberg),
3. **Stanislaus Hauke** aus Bogdaj

unterm 16. Januar er. erlassene Stechbrief ist erledigt. — S. 3374/88.

Halle a. S., den 16. Juli 1889.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

G. Apel Nachfl., Halle a. S.,

Inhaber: **Joh. & Carl Hille,**

gr. Märkerstraße 22,

empfehlen ihr der Gewenart entsprechend ausgekattetes und allen Anforderungen genügendes Lager in:

gewöhnlichen und feinen Glaswaaren, weissem u. decorirtem Porzellan, Steingut u. Siderolith. Kunst- und Tirusgegenstände

in größter Auswahl.

Magazin für Ausstattungen.

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsverlegung nach **H. Zeise,** Leipzigerstrasse 16. vorm. G. Senff, Gr. Ulrichstr. 6.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Fertigstellung meines nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichteten **Tresors**, welcher die ausgiebigste Sicherheit gegen alle Gefahren bietet, empfehle ich dessen Benutzung zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Dokumenten, Pretiosen und sonstigen Werthstücken.

Soweit bei der Niederlegung von Werthpapieren deren Verwaltung gewünscht wird, übernehme ich dieselbe unter den an meiner Cassa zu erfragenden Bedingungen.

Halle a. S. **H. F. Lehmann.**

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Lehante in der Zeit vom 17. bis 25. Mai d. J. die Auktion der verfallenen, in den Monaten **Januar, Februar und März 1888** verlegten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 1 bis 11780 trugen und worüber die Pfandscheine in rothem Druck ausgefertigt sind, stattgefunden hat, werden die Pfandscheine-Inhaber aufgefordert, die in dieser Auktion über die resp. Forderungen des **Leihamts** hinaus erzielten Ueberschüsse innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

von **1. Juli 1889 bis einschließlich 30. Juni 1890**

bei der Cassa des Lehante gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzugeben.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unanspruchhaft dem Referend des Lehante bezw. der Ortsarmen-Cassa.

Halle a. S., den 28. Juni 1889.

Das Lehant der Stadt Halle.

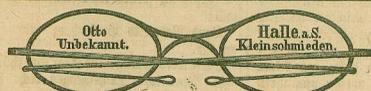
Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Kellner** und **Apprentur Eugen Pfister**, früher hier aufhältig, geboren am 5. Oktober 1872, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und mit zu den Akten — S. 1884/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 22. Juli 1889.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 17 Jahre; Größe: 1,65 — 70 m.; Statur: schlant; Haare: hellblond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: hellblau; Nase: groß, stumpf; Mund: etwas unregelmäßig; Kinn: spitz; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: bleich; Sprache: ländlicher Dialect; Kleidung: graubrauner Sommeranzug, graue Hühner, weiches Hemd, heller Schürz und befeite Schalkhüte. Besondere Kennzeichen: schwarze Punkte (Moles) im Gesicht und floter aufrechter Gang.



Brillen — Pincenez

von 1 Mk. an, mit den feinsten **Krythallgläsern**, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für math., physik. u. opt. Instrumente, Kleinschmidten querver. neben der Forelle.

Grude-Coak vorzügl. Qual. offer. ab Lager od. frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof.

Verlag und Druck von **H. Rietichmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Pfirsiche

in prachtvollen Exemplaren, reife **Treibhaus-ananas**, reife Tafelnetz-melonen, frisches **Rehwild**, junge, prima **Verklärjünger Gänse**, Enten, **Hähnchen**, neue eingelegte **Kronenhummel**, neue **Sardinesal'huile**, feinste **Monikendäm**, **Sardellen**, **hochfeine Isländer Matjes-Heringe**, delicate ger. **Eibale**, **Westfälisch. Land-schinken** in vorzüglicher Qualität,

gek. **Schinken**, sehr mild, täglich fr. gekochte **Zunge**, echtes **hamburger Rauchfleisch**, feinste **Westfälische u. Braunschw. Winter-cervelatwurst**, echte **Frankfurter u. täglich frische Frau-städter Würstchen**, **Wiener Puddingpulv.**, vorz. **Fruchtessenzen**, **fr. französ. u. deutsche Tafelessige**, **Olivölen** in nurk Qualitäten, neue **Gemüse-Conser-ven** der renomirtesten Fabriken empfiehlt

Julius Bethge, Leipzigerstrasse 2.

Aleber-Stroh offerirt billigt **Walter Fritze**, Magdeburgerstr. 43.

Neue und gebrauchte **Möbel** lauft und verkauft **Zeddel 7**. Neue und geb. **Möbel** aller Art verk. billig **Brunowis. 6**.

Für den Inverantwortlich verantworflich **Bau Senff** in Halle.

Siezu 2 Beilagen.